

Netzwerk Beiratsvorlage zum 1.7.82

Projekt: Prinzenallee 58

Antrag vom: 20.03.82

Kontakt:

Albert Reinhardt  
Prinzenallee 58  
1000/65  
Tel: 4933432

Bearbeiter: Jens Evers-von Wittenburg und Ulli Helbig

Beantragte Mittel: 39.436,- DM möglichst als Zuschuss

Zeitraum: So schnell wie möglich

Drittmittel: Die Höhe der Drittmittel steht in Abhängigkeit zu der Höhe des Gesamtantrages, der sich, siehe Aufstellung von Ulli Helbig, ursprünglich auf über 90.000,- DM belief. Danach können eventuell etwa 53.000,- DM aus anderen Quellen finanziert werden.

Kurzdarstellung des Projektes: Siehe Selbstdarstellung des Projektes Geschichte der Bearbeitung des Antrages und Stellungnahme des Bearbeiters (Jens Evers-von Wittenburg):

Ende 1981 erhielt die Projektarbeitsgruppe den Antrag eines Kinderladens mit dem Namen "Vogelscheuche" auf finanzielle Förderung in Höhe von etwa 5000.- DM.

Da ich selbst im sozialen Bereich tätig bin, nahm ich den Antrag zur Bearbeitung an und vereinbarte Anfang 1982 einen ersten Gesprächstermin in dem Kinderladen.

Im Verlaufe dieses Gespräches, das etwa 3 1/2 Stunden dauerte, ergaben sich aus dem Antrag des Kinderladens heraus Perspektiven, deren Dimensionen ich mir vorher nie hätte träumen lassen. Mir wurde während dieser 3 1/2 Stunden des ersten Gespräches eigentlich nur eines deutlich: Der Antrag des Kinderladens "Vogelscheuche" stellte nur die Spitze des Eisberges eines der größten Selbsthilfeprojekte Berlins, des besetzten Gebäudekomplexes Prinzenallee 58 im Wedding, dar und dieses gesamte Projekt ist in seiner Zukunft entscheidend von einer grundlegenden Netzwerkförderung abhängig.

In dem Gebäudekomplex der Prinzenallee 58 wurde ich mit der Problematik von etwa 100 Besetzern und deren unterschiedlichen Aktivitäten, geplanten Einrichtungen und Perspektive; konfrontiert. Der besetzte Gebäudekomplex ist von der Größenordnung her nur mit dem der "Fabrik für Kultur, Sport und Handwerk" oder besser noch dem "Kerngehäuse" zu vergleichen. In dieser Relation muß auch die Höhe der beantragten Mittel gesehen werden. Auf Grund dieser neuen Gegebenheiten ergaben sich für mich als Bearbeiter nur zwei Konsequenzen.

Zum einen konnte ich dieses Projekt nicht alleine beraten und bearbeiten, da mir dafür die Voraussetzungen fehlten. Zum anderen fehlten mir auch die gesamten Unterlagen und Materialien, um überhaupt die notwendige finanzielle Unterstützung überblicken zu können. Ich bat daher meine Gesprächspartner in der Prinzenallee 58, einen Gesamtantrag mit einer genauen Projektbeschreibung und Kostenaufstellung für die einzelnen Bereiche zu erarbeiten.

Das Ergebnis dieses Vorschlages war wiederum umwerfend: Es erschien daraufhin im Frühjahr 1982 ein "wissenschaftliches Werk" über die Prinzenallee 58 mit den verschiedensten Plänen, Kalkulationen, Presseberichten, Projektbeschreibungen und einer Gesamt-Kostenaufstellung von genau 93.499.-DM aufgeteilt auf 7 einzelne Projektbereiche (siehe auch Aufstellung von Ulli). Dieses "wissenschaftliches Werk" kann ohne Übertreibung als einer der ausführlichsten bei Netzwerk gestellten Förderungsanträge angesehen werden (Die Beiratsvorlage enthält nur die für die Förderung wichtigsten Ausschnitte)!

Dieses "Fachbuch" übertraf meine Qualifikation und daher übergab Markus aus der Projektarbeitsgruppe den Antrag dem einzigen dafür geeigneten Bearbeiter, nämlich Ulli Helbig von der IBA und aus dem NW-Vorstand.

Bei der Bearbeitung des Antrages ging Ulli Helbig von folgender Überlegung aus: ER unterschied zum einen die Projektbereiche, die bei einer nach seiner Meinung unausweichlichen politischen Legalisierung des Gesamtprojektes durch Nutzungsverträge u.ä. an öffentliche Gelder herankommen könnten (z.B. die Dachgruppe, die Gelder aus Mietermodernisierungs-Mittel erhalten könnten. Siehe auch Aufstellung) und den Bereichen, die nur schwerlich aus diesen Töpfen finanziert würden, aber eine wirtschaftlich gesehen immanent wichtige Grundlage der Existenzabsicherung des Projektes darstellen. (z.B. das Cafe und die Großküche). Den erst genannten Teil der Projektbereiche schloß Ulli Helbig aus der Förderung aus, da der Antrag sonst auch bei weitem die finanziellen Mittel Netzwerkes überstiegen hätte. Übrig blieben genau 39.436.- DM aufgeteilt auf die zwei oben genannten Bereiche. Für diese Bereiche liegen die Anträge mit genauer Kostenaufstellung als Teil der Beiratsvorlage vor, wobei von der günstigsten Finanzierung ausgegangen wurde (daher auch die Korrekturen in den Anträgen).

Mit diesen Vorschlägen im Koffer vereinbarten Ulli Helbig und ich noch einmal einen Gesprächstermin mit den Besetzern der Prinzenallee 58. Diesmal zu einem ihrer Plenumsitzungen. Übereinstimmung bestand bei allen Beteiligten darin, zunächst einmal über die etwa 39.000.- DM zu verhandeln, da dies als am realistischsten angesehen wurde und weil mit diesem Geld der Ausbau zumindest der wichtigsten Bereiche angefangen werden kann. Unklarheit herrschte nur in dem Punkt der Legalisierung des gesamten Projektes durch ein Aushandeln von Nutzungsverträgen mit der BVV-Wedding und der damit verbundenen Möglichkeit an öffentliche Gelder heranzukommen. Die politischen Voraussetzungen sind für die Prinzenallee 58 nach ihrer eigenen Einschätzung und auch der von Ulli Helbig dafür auf jeden Fall gegeben, doch konnte im Plenum dafür noch keine eindeutige Übereinstimmung gefunden werden.

Meine eigene Stellungnahme zu diesem Projekt kann kurz gesagt als äußerst positiv beschrieben werden. Ich selbst halte die Prinzenallee58 für eines der faszinierendsten Selbsthilfeprojekte im eigentlichen Sinne des Wortes und bin außerdem der Meinung, daß der Antrag auf Förderung über alle Zweifel irgendwelcher nicht erfüllten Netzwerk-Kriterien erhaben sein sollte. Die Prinzenallee 58 hat einen der ausführlichsten und besten bisher gestellten Anträge eingebracht, aus dem die verschiedensten positiven und sehr konkreten Ideen herausgelesen werden können. Das beginnt bei der Übernahme der Gebäude durch die Bewohner und der Vereinsgründung und endet mit der Entwicklung einer Art Stadtteilzentrum. Entscheidend für diese positive Darstellung war für mich aber nicht so sehr der eigentliche Antrag, sondern vielmehr die schon geleistete Arbeit der Bewohner, die ich bei meinen Besuchen kennen gelernt habe. Ich befürworte daher die Förderung des Projektes in voller Höhe mit Nachdruck, und möchte auch darauf hinweisen, daß ich diese Summen. in Form eines einmaligen Zuschusses für absolut gerechtfertigt ansehe. Sollte dies jedoch absolut nicht machbar sein, bitte ich darum das günstigste Darlehen für dieses Projekt zu finden.

*Jens Evers-von Wittenburg*

Quelle: VNP-Archiv PA58 (scann 13.02.2008  
Albert Reinhardt für die Gattel-Stiftung)